Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 386.] **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 19. August 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zum griechisch-türkischen Konflikt.

Einer der hauptsächlichsten Gründe für die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland ist beseitigt: Truppen der Schutzmächte haben die auf dem Fort Kanea gehißte griechische Flagge niedergeholt und eine Besatzung ins Fort zurückgelassen. Dieser Vorgang hat sich vollzogen, ohne daß die Kreter sich zur Wehr gesetzt hätten.

Aus Kanea wird hierzu gemeldet: Mittwoch morgen 5 Uhr landeten 500 Marinesoldaten von den Schiffen der Schutzmächte unter dem Kommando des Kapitäns eines englischen Kriegsschiffes ausgeschifft. Die Marinesoldaten entfernten die Eingeborenenfahne vom Fort. Um 5 Uhr 30 Min. kehrten sie an Bord der Schiffe zurück. In der Festung wurde eine Wache von 50 Soldaten mit zwei englischen Geschützen zurückgelassen. Vorläufig ist alles ruhig. Die Kriegsschiffe bleiben vor Kanea.

Dieses Eingreifen der Schutzmächte dürfte wesentlich zu einer friedlichen Lösung der Orientkrisis beitragen, wenn auch das Schicksal Kretas noch immer nicht aus der Ungewißheit heraus ist. Auf der anderen Seite droht die Haltung Griechenlands in der makedonischen Frage den Konflikt wiederum zu verschärfen.

Die am Mittwoch erwartete Antwortnote der griechischen Regierung ist bis Mittag noch nicht in Konstantinopel eingetroffen, jedoch verlautet in unterrichteten Kreisen, daß ihr Inhalt im Ministerium des Aeußern bereits bekannt sei. Danach wird in der Note erklärt, die griechische Regierung habe eine nochmalige eingehende Untersuchung der Klagen der Pforte in bezug auf die griechischen Konsuln in Makedonien sowie auf die Zurückziehung der griechischen Offiziere aus Kreta veranstaltet. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Pforte in beiden Fragen durchaus loyal gewesen sei, so daß der Vorwurf eines unfreundlichen Verhaltens Griechenlands gegenüber der Türkei nicht gerechtfertigt sei. In bezug auf die Kretafrage verweist die griechische Regierung auf die Erklärungen ihrer vorigen Note.

Unterrichtete Kreise halten die baldige Abberufung des türkischen Gesandten in Athen für wahrscheinlich.

In Saloniki, dem Sitz des jungtürkischen Komitees, sieht man die Lage neuerdings wieder sehr ernst an.

Die telegraphischen Nachrichten besagen:

Die Lage wird hier pessimistischer als zuvor beurteilt; man befürchtet, daß die Kretafrage erst jetzt die kritischste Phase erreicht. Es verlautet, daß die Regierung im Grenzgebiet neuerdings militärische Vorkehrungen zu treffen gedenkt. In den Griechenland benachbarten makedonischen Vilajets seien umfangreiche Truppenverschiebungen vorgenommen worden sein. So ist nach der im Sandschak Larissa liegenden Stadt Alassona ein Regiment Infanterie gesandt worden. Ein Regiment Kavallerie und eine Batterie Feldartillerie sind von Monastir nach Janina beordert worden. Nach Prevesa sind ebenfalls drei Bataillone Infanterie abgegangen. Diese Truppenbewegungen sind angeblich vorgenommen worden, um eventuelle Gelüste der Albanesen niederzuschlagen. Die 3000 Mann, die in einigen Tagen aus Konstantinopel abmarschiert sind, sollen doch nicht nach Makedonien, sondern nach dem Yemen dirigiert werden.

Die Boykottbewegung hat gegen alle griechischen Waren einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Die griechischen Besitzer von Schleppdampfern, fast den ganzen Schleppverkehr im Bosporus in ihren Händen haben, haben jedoch nunmehr einen Gegenboykott organisiert und weigern sich, Schiffe ins Schlepptau zu nehmen, die türkischen Besitzern gehören. Da auch sonst der türkische Handel bereits jetzt unter den Folgen des Boykotts sehr deutlich leidet, so ist es nicht ausgeschlossen, daß man sich von türkischer Seite bald zum Nachgeben gezwungen sieht.

Das internationale Geschwader vor Kanea besteht aus den englischen Kriegsschiffen „Swiftsure“ und „Diana“, den französischen Linienschiffen „Victor Hugo“ und „Michelet“, den italienischen Schiffen „Ferruccio“ und „Pisani“ und den russischen Kreuzern „Oleg“ und „Kyvinietz“.

Die letzten Nachrichten melden noch: Die griechische Regierung hat die Pforte ersucht, die Beantwortung der letzten türkischen Note bis zum Freitag aufschieben zu dürfen. Der Ministerrat hat damit einverstanden erklärt.

Nach den bei der Pforte eingetroffenen Meldungen von Kanea beschränkte sich die Aktion der Matrosenkompagnie der Schutzmächte Mittwoch früh darauf, den Fahnenmast der griechischen Flagge zu fällen, da die Flagge selbst wegen der frühen Morgenstunde noch nicht gehißt war. Durch das Vorgehen der Schutzmächte ist die Pforte lebhaft befriedigt. — Der Minister des Innern hat sämtliche Walis den Befehl ergehen lassen, Maßregeln zur Aufhebung des Boykotts der griechischen Schiffe zu treffen.

Die deutsche Ausfuhr nach der Türkei

im Jahre 1908 erheblich zurückgegangen. Nach der türkischen Handelsstatistik wurden aus Deutschland nach der Türkei ausgeführt 1906 für 68,5 Millionen Mark, 1907 für 81,7 Millionen Mark und 1908 für 64 Millionen Mark Waren. Zum Teil wird dieser Rückgang wohl durch die im Jahre 1907 durchgeführte allgemeine Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle von 8 auf 11 Prozent des Wertes verursacht worden sein. Unmittelbar vor dieser Zollerhöhung war die Einfuhr nach der Türkei noch beträchtlich gesteigert worden, und daher rührt wohl auch die hohe Ziffer der deutschen Ausfuhr nach der Türkei vom Jahre 1907. Die dreiprozentige Zollerhöhung dürfte übrigens bei verschiedenen Artikeln eine dauernde Minderung unseres Exports nach der Türkei zur Folge haben. Vor einiger Zeit hat die Pforte den Wunsch ausgesprochen, die Einfuhrzölle noch weiter, von 11 auf 15 Proz. des Wertes zu erhöhen; sie glaubt, daß sie damit bei der Mehrzahl der Mächte, vor allem bei Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich, auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen werde. Wenn dem Verlangen der Türkei stattgegeben werden sollte, so würde sich der türkische Zolltarif binnen wenigen Jahren um nicht weniger als 7 Proz. des Wertes erhöht haben. Das wäre also beinahe eine Verdoppelung des bis vor zwei Jahren gültigen Satzes. Eine solche Erhöhung, zu der noch die hohen Unkosten kommen, mit denen der Handel in der Türkei zu rechnen hat, erscheint nicht unbedenklich, namentlich wenn man sich den Rückgang im Jahre 1908 vor Augen hält. Die Türkei wird natürlich bei ihrem Wunsche von finanziellen Gründen geleitet. Aber die Mächte, von deren Zustimmung die Aenderung des türkischen Zolltarifs abhängig ist, werden es sich doch zu überlegen haben, ob sie bezw. ihre Handeltreibenden jedesmal die Posten tragen sollen, wenn die Türkei ihre Staatsfinanzen aufbessern will. Eine Voraussetzung für die Zustimmung der Mächte zu der Zollerhöhung im Jahre 1907 war die Reorganisation des gesamten türkischen Zollwesens. Von einer solchen Reorganisation hat man freilich bis jetzt nichts gemerkt. Sie liegt aber durchaus im Interesse des Handels und auch der türkischen Staatsfinanzen. Die türkische Regierung sollte wenigstens den Versuch machen, mit den bestehenden Zuständen aufzuräumen. Gelingt ihr das und erreicht sie damit, daß die Zolleinnahmen auch wirklich in voller Höhe in den Staatssäckel gelangen und nicht unterwegs versickern, so wird sie die erstrebte Mehreinnahme zweifellos auch ohne Erhöhung der Zollsätze erlangen.

Britische Marine-Preßlügen.

Der Londoner „Standard“ marschiert bekanntlich an der Spitze der glücklicherweise neuerdings an Zahl abnehmenden englischen Blätter, welche sich die Uebertreibung der Stärke der deutschen Seemacht und unseres Flottenprogramms zum politischen Prinzip gemacht haben. Sein Berliner Korrespondent bedient ihn in dieser Richtung nach besten Kräften. Dabei muß er selbstverständlich häufig in erheblichen Konflikt mit den übrigens aller Welt längst offenbaren Tatsachen kommen. Seine neueste, vom 15. August aus Berlin datierte Leistung ist aber zu amüsant, um ihr nicht weitere Verbreitung zu gönnen.

Nachdem der Korrespondent die demnächstige Abgabe des Kommandos über die Hochseeflotte durch den Prinzen Heinrich besprochen hat, kündigt er Veränderungen in der Verteilung, der Organisation und Verwaltung der „German Home Fleet“ unter dem Nachfolger des Prinzen an. Bisher seien zwei große Geschwader an den deutschen Küsten stationiert gewesen, und zwar eins in der Ost- und eins in der Nordsee. Zwischen den Schiffen beider Geschwader habe bisher keinerlei Verbindung bestanden, und das solle nun anders werden. Auch der einzelne Mann solle in Zukunft ausgetauscht und der Unterseebootsmatrose zum Beispiel mehrwöchige Kurse der Reihe nach an Bord eines Linienschiffes, eines Kreuzers und darauf eines Kanonenbootes oder eines sonstigen Fahrzeuges durchmachen. Die beste Weisheit des Korrespondenten aber ist in der überraschenden Nachricht niedergelegt, daß die veralteten Kreuzer „Blücher“, „Colberg“ und „Mainz“ aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen werden sollen!

Wenn wir unerschütterlichen Deutschen allerdings Schiffe zum alten Eisen werfen, die noch gar nicht einmal fertig sind, bemerkt die „Neue politische Correspondenz“ hierzu, können wir allerdings keine Sympathien vom „Standard“ erwarten!

Die Dauer unserer Kohlenläger

Gegenüber irreführenden Darstellungen in einem Teile der Tagespresse über die Nachhaltigkeit der Kohlenvorräte im Ruhrkohlengebiet diene nachstehende Feststellung: Der frühere Direktor der Bochumer Bergschule (Geheimer Bergrat Dr. Schultz) hat über die Nachhaltigkeit unserer Kohlenvorräte im Abgeordnetenhaus gelegentlich der Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung am 1. Februar 1900 eingehende Mitteilungen gemacht, die auf sorgfältiger Berechnung beruhen, wie sie ihm bei dem reichen, an seiner Lehranstalt vorhandenen Kartenmaterial und den ihm zur Verfügung stehenden geschulten Kräften möglich war. Nach diesen Ermittlungen reicht unter Zugrundelegung einer immerhin hochgegriffenen durchschnittlichen Jahresförderung von 100 Millionen Tonnen (im Jahre 1908 wurden rund 80 Millionen Tonnen gefördert) der bis zu einer Teufe von 1000 Meter vorhandene Kohlenvorrat noch für einen Zeitraum von nicht weniger als 300 Jahren aus, bis zu einer Teufe von 1500 Meter — zurzeit hat der Steinkohlenbergbau seine größte Teufe bei 900 Meter erreicht, im Mittel bewegt er sich in einer Teufe von 500 Meter — wird der Kohlenvorrat noch weit über 500 Jahre ausreichen. Endlich ist errechnet, daß vor Ablauf von 1300 Jahren eine völlige Erschöpfung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens nicht zu befürchten ist. Zu beachten ist, daß dieser vor 9 Jahren angestellten Berechnung nur die damals bekannte Erstreckung des Steinkohlengebiets in einem Umfange von 2900 Quadratkilometern zugrunde lag. Würde heute unter Berücksichtigung der neuesten Aufschlüsse, die allein im linken Nieder-Rheingebiet ein in obige Berechnung nicht einbezogenes Steinkohlenvorkommen von rund 700 Quadratkilometer Erstreckung nachgewiesen haben, eine neue Berechnung der Nachhaltigkeit der in unserem Erdinnern ruhenden Kohlenschätze angestellt, so würde sich eine noch ganz bedeutend längere Lebensdauer des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues ergeben. Auch wegen der oberschlesischen Steinkohlenvorräte, die bekanntlich als die bedeutendsten der Welt angesehen werden, braucht man sich keine Sorge zu machen. In den Zeiträumen, die der menschlichen Vorausberechnung zugänglich sind, ist dort an eine Erschöpfung der Kohlenläger nicht zu denken. Schließlich erscheint es erforderlich, die entsprechenden Zahlen für das Saarbrücker Kohlenbecken anzugeben. Infolge der genauen Kenntnis der Geologie dieses engbegrenzten Kohlenvorkommens ist schon des längeren die dort anstehende Kohlenmenge genau berechnet worden. Gemäß amtlicher Feststellungen verfügen die fiskalischen Saargruben noch über 5 630 Millionen Tonnen Kohlen, eine Menge, die bei einer jährlichen Förderung von rund 15 Millionen Tonnen in ca. 375 Jahren abgebaut sein wird. Also in erst 375 Jahren sind die Saarbrücker Kohlenvorräte erschöpft.

Wie die Sozialdemokratie den Kaiser „begrüßt“.

Die „Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund, sozialdemokratisches Organ für das rheinisch-westfälische Industriegebiet und Publikationsorgan der freien Gewerkschaften, verantwortlicher Redakteur G. Beyer, veröffentlichte, wie die „Corr. des Reichsverbandes“ mitteilt, zur Ankunft des Kaisers in Westfalen in Nr. 184 vom 10. August 1909 einen Leitartikel mit der geschmackvollen Ueberschrift: „Der „Vaterlandslosen“ Festgruß!“ Wenn die sozialdemokratischen Kandidaten bei Reichstagswahlen wieder einmal leugnen, daß sie das Kaisertum abschaffen wollen, dann darf ihnen nur dieser unflätige Artikel vorgehalten werden. Schamloser ist die Preßfreiheit noch nicht mißbraucht worden als in diesem Aufsatz. Es heißt darin:

„Die Opfer der von Wilhelm II. repräsentierten kapitalistischen Gesellschaft sind nicht mehr geduldige Tiere, die willig sich zur Schlachtbank führen lassen. Durch ihren Gruß schrillt der Ton aufrechten, steifnackigen Kampfesmutes — es ist der Gruß von Opfern, die keine Opfer mehr sein wollen, der Gruß trotziger Rebellen!“

Aus dem revolutionären Phrasenschwall dieses Aufsatzes, der offenbar bezweckt, den Redakteur bei der „Leipziger Volkszeitung“ in empfehlende Erinnerung zu bringen, seien noch hervorgehoben die maßlosen Beschimpfungen Preußens. Die Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“ bemerkt: „Die preußische Wirtschaft sei es, die den deutschen Namen in der ganzen Welt verhaßt gemacht hat, die ihn mit Schmach und Schande, Spott und Hohn bedeckt hat.“

Daß die vaterlandslose Sozialdemokratie, die jedes nationalen Gefühls bar ist, bei dieser Gelegenheit sich auch für die Polen ins Zeug wirft, ist nicht verwunderlich. Das Dortmunder Blatt sagt, Preußen sei es, das die Polen in ebenso brutal-niederträchtiger wie dumm-tölpelhafter Weise malträtiere. Endlich heißt es in diesem schamlosen Festgruß: „Wir lieben diesen Staat nicht — wir hassen ihn — und sodann mit Fettdruck: „Die Hassenden grüßen dich, Cäsar!“

Wenn dergleichen Geschmier auf deutschem Boden unbehindert veröffentlicht werden darf, dann hat wohl die Sozialdemokratie am allerwenigsten Ursache, sich über Mangel an Freiheit im preußischen Staate zu beklagen.

Deutsches Reich.

* Seine Majestät der Kaiser hörte Mittwoch vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Mittags 1 Uhr fand bei dem Kaiserpaar aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef Frühstückstafel statt. Hierbei saß der Kaiser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908192-13/fragment/page=0001

zwischen dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem österreichischen Botschafter von Szögyeny-Marich. Gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen Oskar und dem Botschafter Freiherrn von Marschall. Im Verlaufe der Frühstückstafel erhob sich Seine Majestät und trank auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, seines herzlich geliebten, väterlichen Freundes und treuen Bundesgenossen. Die Musik spielte die österreichische Hymne.

Geladen waren u. a. der österreichische Botschaftsrat Dr. Freiherr von Flotow, der österreichische Militärattachee Freiherr von Bienerth, der österreichische Legationsrat Graf von Trautmannsdorff, der österreichische Botschaftsattachee Graf Wendcheim und Gesandtschaftsmitglied Baron di Pauli, ferner der kommandierende General Freiherr von Scheffer-Boyadel, Generalleutnant von Linsingen und Oberpräsident von Hengstenberg.

Mittwoch abend um 11 Uhr 20 Minuten gedachten der Kaiser und Prinz Oskar nach Mainz abzureisen, Donnerstag vormittag die Kaiserin nach Kronberg.

Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden Oberhofmarschall Graf von Zedlitz-Trütschler, Generaloberst, Generaladjutant von Plessen, General der Kavallerie Generaladjutant von Scholl, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Oberstleutnant Freiherr von Senden, Flügeladjutant Major von Neumann-Cosel, Leibarzt Dr. von Ilberg, Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, Chef des Militärkabinetts Generalleutnant Freiherr von Lyncker, Vertreter des Auswärtigen Amts Gesandter Freiherr von Jenisch. Prinz Oskar wird begleitet sein von seinem Adjutanten, Leutnant Graf Finck von Finckenstein. Die Kaiserin hat im Gefolge die Hofdame Gräfin Rantzau und Oberhofmarschall Freiherrn von Mirbach.

Sicherem Vernehmen nach werden der Kaiser und die ganze kaiserliche Familie am 28. August nachmittags nach Berlin fahren, um im Offizierskasino des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments die Ankunft des Grafen Zeppelin zu erwarten.

* **Zur Kaiserparade in Baden.** Aus Anlaß der Kaiserparade bei Karlsruhe wird die Verleihung von etwa dreißig neuen Fahnen an badische Regimenter und Bataillone stattfinden. Der Akt der Uebergabe erfolgt kurz vor Beginn der Parade mit einer Ansprache des Kaisers an die betreffenden Kommandeure. Während diese die neuen Feldzeichen zu ihrem Truppenteilen geleiten, reitet der Kaiser die Front der Kriegervereine ab.

* **Regierungspräsident Schreiber zum Unterstaatssekretär ernannt.** Wie die „Düsseldorfer Zeitung" zuverlässig erfährt, ist Regierungspräsident Schreiber zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium ernannt worden.

* **Zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.** Die Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages sollen zunächst in Washington geführt werden. Sie werden sofort nach der Rückkehr des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff von seiner Urlaubsreise eröffnet werden. Man ist sich an maßgebenden Stellen im Deutschen Reiche der großen Schwierigkeiten bewußt, die einem solchen für Deutschland einigermaßen günstigen Abkommen entgegenstehen. Man ist aber auch entschlossen, alles aufzubieten, um zu diesem Ziele zu gelangen. Denn für Deutschlands Industrie und Handel ist trotz aller Hemmungen und Schranken des neuen amerikanischen Zolltarifs der dortige Markt noch immer von außerordentlicher Bedeutung.

* **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen** haben der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,2 Millionen Mark = 5,46 v. H. im Güterverkehr 3,5 Millionen Mark = 3,38 v. H. mehr, insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 5,9 Millionen Mark = 3,45 v. H. mehr betragen. Die Zahl der Sonntage und Werktage war in beiden Jahren gleich.

* **Für die Reichstagsersatzwahl in Landsberg-Soldin** ist Gutsbesitzer Schöppe (Clausdorf) als gemeinsamer Kandidat der Liberalen aufgestellt worden. Die Kandidatur Weinhausen ist zurückgezogen worden.

* **Zur Organisation des Ansiedlerwesens.** In letzter Zeit ist durch die Presse die Nachricht gegangen, daß im kommenden Herbst im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz von Sachverständigen und Interessenten zusammentreten werde, um über eine Neuorganisation des Ansiedlungswesens, insbesondere über eine Zusammenfassung des Ansiedlungswesens in einer Zentralstelle, zu beraten. Diese anscheinend auf einer Verwechselung mit früheren Vorgängen beruhende Mitteilung ist jedoch nach unseren aus sicherer Quell: stammenden Informationen unzutreffend. Bekanntlich hat bereits am 14. und 15. Juni dieses Jahres auf Veranlassung und unter Vorsitz des Landwirtschaftsministers eine Versammlung von Sachverständigen und Interessenten zur Beratung über die Organisation des Ansiedlungswesens stattgefunden. Dabei sind alle einschlägigen Fragen auf das eingehendste erörtert und ist seinerzeit in der Presse darüber berichtet worden. — Die Veröffentlichung des stenographischen Berichtes über diese Verhandlungen steht in kürzester Zeit bevor. Welchen Zweck also eine etwaige neue Konferenz im Herbst dieses Jahres haben sollte, wäre unerfindlich. Jedenfalls sind im Landwirtschaftsministerium irgendwelche Absichten, eine weitere Konferenz einzuberufen, nicht vorhanden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste und Festlichkeiten unter großer Begeisterung der Bevölkerung begangen. Aus den meisten Großstädten des Auslandes werden Festgottesdienste und feierliche Empfänge bei den österreichisch-ungarischen Botschaftern und Gesandten gemeldet. Dem Festgottesdienst in Marienbad wohnte König Eduard mit Gefolge bei.

Der Kaiser hat dem Minister des Aeußern Freiherrn von Aehrenthal den erblichen Grafentitel verliehen.

Ueber den Ministerrat am Mittwoch wurde ein Communiqué ausgegeben, das besagt: Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Programm der im Herbst abzuhaltenden Tagungen der verschiedenen parlamentarischen Körperschaften. Der Ministerrat war der Anschauung, daß es dringend notwendig sei, die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten im Abgeordnetenhause in kürzester Zeit herbeizuführen. Die frühere Einberufung des Reichsrates würde jedoch, wenn sie nicht mit allen Bürgschaften des Erfolges umgeben sei, im Falle des Mißlingens eine spätere Tagung des Abgeordnetenhauses eventuell sogar den Verlauf einer Landtagssession ungünstig beeinflussen. Solche Bürgschaften schienen dem Ministerrate vorerst noch nicht gegeben, weshalb die Anschauung zum Durchbruch kam, daß zunächst unverweilt Vorbereitungen für die Landtagssession in Angriff zu nehmen seien. Besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung den Vorbereitungen zur Tagung des böhmischen Landtages widmen, da eine Annäherung auf diesem Landtage von den günstigsten Folgen für das Zusammenarbeiten der großen Parteien im Reichsrate wäre. Die Landtage werden sich daher in der zweiten Hälfte des September versammeln. Der Reichsrat soll sich insbesondere mit der Behandlung des Finanzplanes beschäftigen. Das Communiqué schließt: Mögen auch die nationalen Reibungen unvermindert fortdauern, so haben daneben in der letzten Zeit doch immer wieder, wenn auch nur bescheidene Ansätze der Friedenssehnsucht und Annäherung sich gezeigt. Die Regierung wird diesen Keim gern und freudig pflegen, kann aber nur dann einen Erfolg erzielen, wenn sie von dem Pflichtgefühl der parlamentarischen Parteien unterstützt wird. Auf das Verantwortungsbewußtsein aller parlamentarischen Faktoren ist die Sache des Abgeordnetenhauses gestellt. Der Verlauf der jüngsten Obmännerberatung zeigte, daß alle Parteien im Parlamentarismus den Gemeinbesitz erblicken, zu dessen Bewahrung sie sich unterschiedslos solidarisch für verbunden erachten. In der andauernden Betätigung dieser Anschauung werden sich die Parteien mit der Regierung begegnen, die mit allen Kräften bemüht sein wird, die Arbeitsfreudigkeit des Abgeordnetenhauses zu erneuern.

Rußland. Der Ministerrat beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, der Duma einen Gesetzentwurf zu unterbreiten der die Umwandlung des russischen Generalkonsulates in Marokko in eine Gesandtschaft fordert.

Das Denkmal des Generaladjutanten Grafen Todtleben, der an der Verteidigung Sewastopols im Krimkriege teilgenommen hatte, wurde Mittwoch in Sewastopol in feierlicher Weise enthüllt.

Dänemark. Der kommandierende General des ersten Generalkommandos, Generalleutnant von Lütken, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, infolge des Wiedereintritts Christensens als Verteidigungsminister in das neue Ministerium. Man befürchtet, daß andere Generale dem Beispiele des Generals von Lütken folgen werden.

Spanien und Marokko. In Fes ist ein Eilbote mit der Meldung eingetroffen, daß der Rhogi und 10 Chorfas seiner Umgebung gefangen genommen worden sind. Gleichzeitig mit dieser Meldung traf der Kopf seines Kämmerers und eine Anzahl Gefangener ein. Zwanzig Verwundete wurden enthauptet, andere Gefangene gemartert. Das Eintreffen des gefangenen Rhogi in Fes wird am 25. August erwartet.

Persien. Die Resultate der Wahlmännerwahlen zu dem neuen persischen Medschlis sind noch immer nicht in ganzem Umfang bekannt. Durch die Staatsdruckerei in Teheran wird ein Erlaß veröffentlicht, der die Namen der 55 gewählten Wahlmänner bekanntgibt. Die Gewählten, die außerhalb der Hauptstadt bezw. in Europa weilen, werden sofort telegraphisch gefragt werden, ob sie bereit sind, die Kandidatur anzunehmen. Da man glaubt, daß mindestens zehn ablehnen werden, ernannten die fünf Wahlkommissionen zehn Wahlmänner mehr. Die endgültige Ernennung von 15 Deputierten für Teheran ist in zwei Tagen zu erwarten. Der frühere Parlamentspräsident Echtschaam es Saltaneh, der in Europa weilt, erhielt nächst Hadji Seyd Nasrulla die meisten Stimmen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Das Staatsdepartement wendet sich an die amerikanischen Korporationen mit der Aufforderung, sich um Telephon- und Bahnkonzessionen in der Türkei zu bemühen, und weist in einer längeren Erklärung auf die gegenwärtigen günstigen kommerziellen Aussichten Amerikas in der Türkei hin. — Wie übrigens die „Kölnische Zeitung" aus Konstantinopel meldet, hat ein amerikanisches Syndikat dem Großwesir ein Konzessionsgesuch für eine Eisenbahnlinie von 2000 km Länge von Sivas zum See von Wan unterbreitet.

Der Gouverneur des Staates Alabama hat eine Verfassungsänderung, die den Kongreß zur Erhebung einer Einkommensteuer ermächtigt, seine Zustimmung erteilt. Alabama ist der erste Staat, der in dieser Angelegenheit einen entscheidenden Schritt getan hat.

Mexiko. Zwischen dem Präsidenten Porfirio Diaz und den Gouverneuren einiger Staaten sind Differenzen ausgebrochen, als deren Folgen Unruhen im nördlichen Teil des Landes befürchtet werden. Aus Saltillo in Mexiko wird gemeldet, daß im nördlichen Mexiko, besonders in den Staaten Nuevo Leon und Coahuila Unruhen drohen, und daß deshalb dort der Belagerungszustand proklamiert werden dürfte. General Bernardo Reyes, der Gouverneur von Nuevo Leon und Kandidat für den Vizepräsidentenposten von Mexiko, ist nach der Hauptstadt berufen worden, um eine untergeordnete Stellung im Kriegsministerium anzunehmen. Einstweilen jedoch übt General Reyes ruhig seine Funktionen als Gouverneur weiter aus und läßt sich zu seinem persönlichen Schutz in Galeana ständig von 200 Soldaten bewachen. Der beim Volke beliebte Gouverneur von Coahuila, Miguel Cardenas, ist vom Präsidenten Porfirio Diaz zum Rücktritt gezwungen worden. Die gesetzgebende Versammlung des Staates Coahuila hat die Demission ihres Gouverneurs zuerst abgelehnt, dann jedoch in der Person de la Penas einen neuen Gouverneur gewählt, da Cardenas dem Präsidenten Diaz versprochen hatte, sein Amt niederzulegen. Alle diese Personalveränderungen und Vorsichtsmaßregeln werden darauf zurückgeführt, daß die beiden ehrgeizigen Gouverneure der mexikanischen Nordstaaten im Hinblick auf den bald bevorstehenden Rücktritt des bewährten Präsidenten Diaz einen Staatsstreich geplant haben sollen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Unterrißdorf,** 17. Aug. (Ein schwerer Unfall) trug sich auf der Helfstaer Chausseebrücke zu. Ein von hier nach Eisleben fahrendes Gespann bog so scharf nach Eisleben um, daß die Koffersteine der Brücke aus dem Lager gehoben wurden. Auf den Steinen saß der elfjährige Knabe der Kutscher Hohschen Eheleute, der von der Wagenachse gefaßt, mitgeschleift und so schwer verletzt wurde, daß er nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

Erdeborn, 17. Aug. (Vorsicht vor Zigeunern.) Ein Zigeunermädchen im Alter von etwa 17 Jahren frug ein sich hier zu Besuch aufhaltendes Mädchen nach der Zeit, wurde aber abgewiesen, worauf die Zigeunerin dreist wurde, das Mädchen am Arme festhielt und mit Gewalt nach beiden Uhr sehen wollte. Die Angefallene versetzte der Zigeunerin einen Schlag ins Gesicht, worauf diese verschwand, da andere hinzukamen, die den Vorgang beobachtet hatten.

Magdeburg, 18. August. (Beendigter Streik.) Der Ausstand der Former und Gießereiarbeiter in der Maschinenfabrik R. Wolf (Buckau) ist nach vierzehntägiger Dauer beendet worden.

d. **Mühlhausen,** 17. August. (Zur Anzeige gegen den Polizeiinspektor.) Kaufmann Mötzgen und Genossen, von denen die Anzeigen gegen den hiesigen Polizeiinspektor ausgingen, haben gegen den Beschluß der Staatsanwaltschaft, nachdem das Verfahren gegen den Polizeiinspektor eingestellt wird, Beschwerde beim Oberstaatsanwalt erhoben. Sie fügten der Beschwerdeschrift gleichzeitig einige neue Fälle bei, in denen das Verhalten des Polizeiinspektors nicht einwandfrei gewesen sein soll.

√ **Großjena,** 17. August. (Eine sonderbare Zeugenvernehmung) wurde vor kurzem in der Großjenaer Flur abgehalten. Dort wohnt in einer halbverfallenen Weinbergshütte eine 82jährige Greisin, die auf einer Seite gelähmt ist. In einer Prozeßsache mußte sie als Zeugin vernommen werden, da sie krank war, so begaben sich ein Landgerichtsrat und ein Gerichtsdiener zu ihr. Man hatte jedoch kaum begonnen, die Personalien der Frau festzustellen, als ein schweres Unwetter hereinbrach. Es begann unter Blitz und Donnerschlägen ein wolkenbruchartiger Regen, dem die Decke der Hütte in keiner Weise standhielt. Die Beamten mußten die Regenschirme aufspannen. An ein Verlassen der Hütte war nicht zu denken, da das nächste Haus in ziemlicher Entfernung stand und draußen Haselnußgroße Hagelkörner zur Erde fielen. Immer komischer und unheimlicher zugleich wurde die Lage, denn das Wasser stieg in der Stube höher und höher, und endlich kletterte das hohe Gericht auf die Stühle. Trotzdem wurde selbstverständlich die Vernehmung ordnungsgemäß zu Ende geführt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Zum hundertjährigen Bestehen der Universität Berlin.** Die Universität Berlin rüstet bekanntlich zur hundertjährigen Gedächtnisfeier ihrer Begründung. Vom 16. August 1809 datiert die aus Königsberg in Preußen erlassene Königliche Kabinettsorder, die ihre Errichtung verfügte. Die Universität Halle war bei der Invasion der Franzosen im Jahre 1806 auseinandergesprengt, die Studierenden in die Heimat gegangen und mehrere Professoren hatten Halle verlassen. Die Stadt Halle selbst ging durch den am 9. Juli 1807 zu Tilsit mit Frankreich abgeschlossenen Friedenstraktat für Preußen verloren. Tief war der Schmerz und die Trauer unter den dortigen Gelehrten. Deputierte von ihnen begaben sich nach Memel und baten den König in einer Eingabe vom 22. August 1807 im Namen und Auftrag ihrer Kollegen um Errichtung einer höheren Lehranstalt in Berlin. Hufeland, der berühmte Arzt, unterstützte in Memel selbst, in der Nähe des Königs, die Wünsche der Halleschen Professoren. Da erließ der König am 4. September 1807 in Memel an den Geheimen Kabinettsrat Beyme eine Kabinettsorder des Inhalts, daß durch die Abtretung der Lande jenseits der Elbe für den Staat die Universität Halle die wichtigste und vollkommenste allgemeine Lehranstalt verloren gehe, weshalb die Ausfüllung dieser Lücke auf eine durchaus zweckmäßige Weise bei der Reorganisation des Staates eine der ersten Sorgen sein müsse. Der Geheime Kabinettsrat möge sich herjenigen Professoren aus Halle und aus anderen Orten, von denen der größte Nutzen für das Institut zu erwarten sei, versichern, ehe diese einem anderen Rufe folgen. Demgemäß wandte sich Beyme an der die ganze Angelegenheit von Anfang an mit dem größten Eifer betrieben hatte, an die Professoren Schmalz, Hufeland, Fichte, Wolff, Schleiermacher und andere teils unmittelbar, teils durch vermittelnde Beamte. Es wurde auch dahin gewirkt, daß der Beginn der Vorlesungen stattfinden könne, sobald der Feind, der die Hauptstadt damals noch besetzt hielt, aus Berlin abgezogen sein würde. Die Einleitungsarbeiten zur Gründung der neuen Universität waren inzwischen an den Geheimen Staatsrat Wilhelm v. Humboldt übergegangen, der als Chef der Sektion des öffentlichen Unterrichts sich der Angelegenheit zu befassen hatte. Ihm gebührt das Verdienst, mit Umsicht den Plan zur Errichtung einer Universität in Berlin im Jahre 1809 entworfen zu haben. Er äußerte sich damals in folgender Weise: „Weit entfernt, daß das Vertrauen, welches ehemals ganz Deutschland zu dem Einfluß Preußens auf wahre Aufklärung und höhere Geistesbildung hegte, durch das letzte unglückliche Ereignis gesunken sei, — so ist es vielmehr gestiegen." Und er trägt nun darauf an, in Berlin förmlich eine Universität mit diesem alten hergebrachten Namen zu errichten, da durch die Natur der Sache selbst drei bestimmte Gattungen wissenschaftlicher Institute geschieden seien: Schulen, Universitäten, Akademien. Ein anderes Institut ließe sich nicht anders als willkürlich einschieben. Wilhelm von Humboldt erbittet für die Universität einen Fonds von 60 000 Talern und für die beiden Akademien der Wissenschaften und Künste einen Fonds von 40 000 Talern mit Belassung ihrer bisherigen Fonds. Im dritten Band des Briefwechsels zwischen Wilhelm und Karoline v. Humboldt (Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin), diesem klassischen Werk der deutschen Briefliteratur und hervorragenden Spiegelbild der Zeit vor 100 Jahren, geschieht schon am 18. August 1809 in einem Briefe der Tatsache Erwähnung, daß die Universität in Berlin, die wirklich beschlossen sei, die beiden Akademien und alle Institute, wie Bibliothek, Sternwarte, Kunstkammer usw. in eine große Anstalt vereinigen würde. Und am 27. Februar 1810 schreibt Humboldt an seine Gattin, daß es ihm gelungen ist, den König zu bewegen, das Prinz Heinrichsche Palais für die Zwecke der Universität zu widmen. Noch einmal gedenkt Humboldt dieser großen Schöpfung in einem Briefe an seine Gattin vom März 1810 aus Frankfurt a. O., in dem er schreibt: „Ich habe der Universität zwar 7000 Taler jährliche Zuschüsse vom König verschafft, allein die Kasse ist auch in so schlechten Umständen, und es kann also bei weitem nicht die ganze Summe auf Verbesserungen verwandt werden. Viele Leute wundern sich, daß ich Frankfurt a. O. neben Berlin bestehen lasse. Allein ich glaube, es wird immer noch Menschen geben, die lieber hier als in Berlin studieren, und so mögen beide Anstalten ihre Lebenskraft gegeneinander versuchen."

N. G. C. **Der künftige Direktor der Berliner Nationalgalerie.** Da es sich zu bestätigen scheint, daß der Geheime Hofrat Dr. phil. Adolf von Oechelhäuser, ordentlicher Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe, dazu ausersehen ist, als Nachfolger des Herrn von Tschudi Direktor der Königlichen Nationalgalerie in Berlin zu werden, so seien einige Angaben über seine Persönlichkeit angesichtlich gewiß im Interesse. Geheimrat von Oechelhäuser wurde am 17. September 1852 in Mülheim a. d. Ruhr geboren. Dort war sein Vater damals Bürgermeister: der bekannte Nationalökonom Wilhelm von Oechelhäuser (er wurde erst in vorgerücktem Alter nobilitiert) der die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft begründete und 1906 hochbetagt starb. Adolf von Oechelhäuser erhielt seine Gymnasialbildung in Dessau und besuchte dann die Bauakademie Berlin, die polytechnische Hochschule in Hannover und die Berliner Universität. Er bestand 1877 das Bauführerexamen und ging erst nach einigen Jahren der Tätigkeit im Bauführerfach zum Studium der Kunstgeschichte an der Universität Berlin über, wo er 1884 den Grimm-Preis gewann und den Doktortitel erwarb. Nachdem er ein Jahr Ausgrabungen in Pergamon teilgenommen hatte, wurde er 1886 Privatdozent und 1889 außerordentlicher Professor in Heidelberg. Im Jahre 1893 erfolgte seine Berufung nach Karlsruhe, wo er 1902 zum Hofrat und 1904 zum Geheimen Hofrat ernannt wurde. Von 1902 bis 1903 war er Rektor der Hochschule. Die zahlreichen Veröffentlichungen Oechelhäusers beziehen sich zumeist auf die Kunstgeschichte des Großherzogtums Baden und im besonderen auf Heidelberg. Vermählt ist Geheimrat von Oechelhäuser seit 18[illegible] mit dem Fräulein Helene von Maassen, einer Nachkommin des [illegible] dienstvollen preußischen Finanzministers Karl Georg Maaßen, dessen beide Söhne 1887, nach seinem Tode, der preußischen Adelstitel erhielten und den unsere schnellebige Zeit wohl schon vergessen hätte, wenn sein Gedächtnis nicht wenigstens den Berlinern durch eine nach ihm benannte Straße wachgehalten würde. — Seines Bruder des Geheimrats Adolf von Oechelhäuser, Wilhelm von Oechelhäuser, ist Generaldirektor der Deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau, von der technischen Hochschule in München zum Dr. ing. honoris causa ernannt, Ehrenbürger der Stadt Dessau und mit der Tochter des vormaligen anhaltischen Staatsministers von Krosigk vermählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908192-13/fragment/page=0002

Letzte Telegramme.

Der Fürst zu Lippe à la suite des 1. Garderegiments.

Wilhelmshöhe, 19. Aug. Fürst zu Lippe, bisher à la suite der Armee, wird heute à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß gestellt.

Ein abgefeimter jugendlicher Betrüger.

Köln, 19. August. Der Lehrling eines hiesigen Bankhauses, der einen 10 000 Mk. enthaltenden Brief der Post ausliefern sollte, ließ sich denselben vom Schalterbeamten zurückgeben, vertauschte ihn mit einem mit Papier gefüllten und flüchtete, nachdem er das Postbuch im Geschäft abgeliefert hatte. Als der Briefempfänger den Schwindel merkte, war der jugendliche Spitzbube über alle Berge.

Große Schadenfeuer in Westfalen.

Hagen, 19. August. Einem Feuer fielen gestern sämtliche Vorräte und fertiggestellten Waren einer Fabrik, außerdem auch drei benachbarte Wohnhäuser zum Opfer. Drei Familien wurden obdachlos und verloren fast ihr gesamtes Mobiliar. — In Herford wurden die großen Lagerbestände der Geschäftshäuser der Buchhändlerfirma Breidenbach und Menkof ein Raub der Flammen.

Eine Typhusepidemie im Württembergischen.

Stuttgart, 19. August. Im Bezirk Leonberg erkrankten infolge Ausbruchs einer Typhusepidemie 10 Personen. Die Schuld wird dem Trinkwasser einer Zentralleitung gegeben, die zahlreiche Orte speist.

Russische wissenschaftliche Expedition im nördlichen Eismeer.

Petersburg, 19. August. Nach dem nördlichen Eismeer werden vom Marineministerium im Jahre 1910 drei wissenschaftliche Expeditionen ausgerüstet. Zwei werden Petersburg bezw. Wladiwostok zur See verlassen, während die dritte und kleinste sich von Petersburg über Awam nach der Taimyinsel begibt. Alle drei Expeditionen sind der Erforschung der nördlichen Durchfahrt durch das Eismeer längs der Küste Sibiriens gewidmet.

Ein verunglückter Bergführer.

Bern, 19. August. Die Leiche des Bergführers Wyß, der zwei Damen auf das Faulhorn begleitete und auf dem Heimweg, um schneller vorwärts zu kommen, durch Felsen beim obersten Gletscher absteigen wollte und abstürzte, ist in Bergelbach bei der Grindelwand gefunden worden.

London, 19. August. General Booth zog sich eine Vergiftung eines Auges zu und begab sich auf den Rat eines Arztes in eine Heilanstalt.

— **Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 19. August: 22° C.**

Börsen- und Handelsteil.

W. Vom Kalisyndikat. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats des Kalisyndikats wurde mit der Gewerkschaft Hermann II eine Vereinbarung wegen deren Beitrittes zum gegenwärtigen Syndikat vorbehaltlich der Genehmigung der Gesellschaftsversammlung getroffen. Für das neue Syndikat ist diese Gewerkschaft bereits auf Grund des Vertrages gebunden, der mit den jungen Werken getätigt wurde. Ueber die Regelung der außersyndikatlichen Amerikaverkäufe lagen keinerlei Vorschläge vor. Die Zeitungsmeldung, daß Herr Bradley oder der Nordtrust wegen Verhandlungen an das Syndikat herangetreten sei, ist ungutreffend, ebenso wenig ist das Syndikat gewillt, an den Nordtrust heranzutreten. — Bezüglich des Absatzes wurde berichtet, daß der Juli zwar einen Minderabsatz von 35 000 M gegen den des Vorjahres gebracht habe, daß aber der August normale Entwicklung zeige, insbesondere mit Rücksicht auf die Verzögerung der Ernte und die dadurch verspätete Bestellung.

—y. **Ueber die Lage des Rohzuckermarktes** während der Woche vom 10. bis 16. August wird aus Magdeburg u. a. folgendes berichtet: Greifbare Fabrikzucker waren während dieser Berichtszeit wiederum gar nicht angeboten. In neuer Ernte hat sich der Verkehr nach den starken Anschaffungen in der Vorwoche wesentlich ruhiger gestaltet. Auffällig war die Zurückhaltung der Raffinerien. Die Preisentwickelung brachte keine nennenswerten Aenderungen, im Rahmen von 5—7½ ₰ p. Ztr. spielte sich alles ab, heute stehen wir kaum anders wie vor acht Tagen, nämlich auf 9,85—9,87½ M ohne Sack, 88 Proz. Rend. die 50 Kilogramm, frei Elbe, Tarif 3, und etwa 5 ₰ die 50 Kilogramm höher frei hier Tarif 1. Der hiesige amtliche Freitags-Bericht gab die Umsätze mit 176 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 131 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 67 000 Ztr., Halle a. S. 80 000 Ztr., Stettin —, Danzig 60 000 Ztr. und Breslau 179 000 Ztr. Raffinaden erfreuten sich im Inlande einer sehr guten Nachfrage, soweit die Raffinerien noch Zucker frei hatten, lamen Abschlüsse zu 20,25 M Grundl. gem. Melis 1 zustande. Verschiedene Sorten Zucker sind geradezu ausverkauft und unerhältlich. Die Abforderungen waren außerordentlich stark, teilweise fast drängend. In Granulated fand einiges Geschäft mit England in ready, August- und September-Lieferung bis zu 13 fh. 6 d. ·/· ½ Proz. fob. Hamburg hinauf statt; die Raffinerien sind in Granulated nahezu ausverkauft. Oktober-Dezember-Lieferung wurde vereinzelt mit 12 fh. 1½ d. ·/· ½ Proz. fob. Hamburg bezahlt; zu 12 fh. ·/· ½ Proz. liegen ziemlich zahlreiche Gebote aus England vor. Der Terminmarkt war auch in dieser Woche ziemlich bewegt. Das Hauptinteresse nahm laufende Ernte in Anspruch. Die Aufwärtsbewegung nahm zeitweilig einen recht stürmischen Charakter an, als Gerüchte über einen in Aussicht stehenden Streik der Elbeschiffer umliefen, so daß der Kurs für August-Lieferung in kurzer Zeit auf 11,45 M, für September-Lieferung auf 11,37½ M fob. Hamburg stieg. Diese Steigerung lockte mehr Angebot heraus, worauf hin August-Lieferung in kurzer Zeit auf 11,27½ M, September-Lieferung auf 11,20 M fiel; dann setzte eine neue Bewegung ein, die die Preise ca. 10 ₰ in die Höhe trieb. Dieses ewige Hin und Her ist sicherlich kein Zeichen für eine Stetigkeit der Preise der laufenden Ernte. Das Schicksal des Streiks der Elbeschiffer dürfte am Dienstag in der Versammlung der Elbschiffahrts-Gesellschaften entschieden werden. Jedenfalls dürfte der Streik nicht vor dem 1. September ausbrechen, so daß inzwischen genügend Zeit ist, die Zucker nach Hamburg zu schaffen. In neuer Ernte waren die Umsätze wesentlich geringer als in der Vorwoche, immerhin scheint der bekannte Pariser Spekulant seine Politik weiter zu verfolgen; größere Ankäufe in Januar-März- und Mai-Lieferung sind wohl für ihn in dieser Woche ausgeführt. Die warme, bessere Witterung hielt die Preise unter Druck und veranlaßte teilweise Abgaben. Oktober-Dezember-Lieferung setzte mit 10,07½ M ein, stieg später auf 10,15 M, schließt aber heute 10,10 M; die anderen Sichten hatten die gleichen Preisschwankungen. Oesterreich war Käufer für August-September-Lieferung, Abgeber für neue Ernte; England kaufte August-Lieferung; von der englischen Nachfrage wird viel von der weiteren Entwickelung der August-September-Preise abhängen, jedenfalls sieht man sich aber in englischen Raffinierekreisen vor und hat sich bereits 8—10 Zavazuckerladungen gesichert. Das Hamburger Gesamtlager hat 7700 Doppel-Zentner zugenommen gegen 27 800 D.-Ztr. i. V.; das wirklich feste Lager hat sich um 55 800 D.-Ztr. vermindert gegen 24 300 D.-Ztr. i. V. Angekommen sind 219 800 D.-Ztr., darunter 62 000 D.-Ztr. Rohzucker, verschifft wurden 92 500 D.-Ztr. Rohzucker mit Ausnahme von 2000 D.-Ztr. weiter nach dem Inlande, sämtlich nach England, ferner 119 600 D.-Ztr. Raffinaden, von diesen 200 D.-Ztr. nach Kanada, 2200 D.-Ztr. nach Südamerika, 600 D.-Ztr. nach Finland, 11 200 D.-Ztr. nach verschiedenen Ueberseehäfen und 800 D.-Ztr. weiter nach dem Inlande. — An den englischen Märkten hielt die Kauflust und das Deckungsbedürfnis für August-September-Lieferung weiter an, so daß die Preise schnell 3 d. per cwt. anzogen. Am Mittwoch wurde für August 11 fh. 4¾ d. bezahlt, so daß insgesamt seit Montag 6¾ d. Besserung erreicht war. Danach wurde die Stimmung ruhiger. Neue Ernte hatte an dieser Bewegung im beschränkten Maße Anteil, bessere festländische Erntenachrichten ließen aber den Gewinn von 1 d. per cwt. wieder verloren gehen. Raffinerien zahlten für greifbare Zucker bis zu 11 fh. 3 d., für 75 Proz. Rend. bis zu 9 fh. 7½ d. fob.; später kauften sie nur Javazucker zu 11 fh. 7½ d. bis 11 fh. 9 d. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet, 88 Proz. Rend., p. cwt., fob Hamburg, August 11 fh. 3½ d. Wert, September 11 fh. 3 d. Wert, Oktober 10 fh. 2½ d. Wert, Oktober-Dezember 10 fh. 1¾ d. Wert, Jan.-März 10 fh. 3 d. Abgeber, Mai 10 fh. 4¾ d. bezahlt. Englische Raffinaden erfreuten sich lebhafter Nachfrage, die Preise wurden mehrfach erhöht. Granulated war sehr gesucht. August-September zog 6 d. p. cwt. an; früher Oktober-Granulated ist gefragt; Oktober-Dezember-Lieferung ist unverändert, sie bleibt vernachlässigt. — Der Pariser Markt verkehrte bis Mittwoch in fester Haltung. Auf Deckungen und Meinungskäufe stieg August-September-Lieferung 87½ cms. die 100 Kilogramm, auch neue Ernte folgte der Bewegung indes im bescheideneren Maße, 25 cms. betrug der Gewinn. Am Donnerstag verflaute der Markt, laufende Ernte gab 62½ cms., neue 25 cms. nach, am Freitag wurden davon jedoch 25 bezw. 12½ cms. wieder eingeholt. An Filieren besonden sich im Umlauf zuerst 11 100, dann 2900, dann wieder 11 300, schließlich 5300 Sack. Die Vorräte in Paris selbst stellten sich am Freitag abend, wo der Markt feiertagshalber schloß, auf 386 515 Sack. Schlußpreise Freitag nachmittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: August 32,87½ Fr. Käufer, September 32,75 Fr. Wert, Oktober-Januar 29,75 Fr. Käufer, Januar-April 30,37½ Fr. Abgeber. Die französische Juli-Statistik machte wenig Eindruck auf den Markt. — Am Prager Markt stieg laufende Ernte von 24,15 Gd. auf 25,50, neue von 23,05 auf 23,15 bei fortgesetzten kleinen Tagesschwankungen, wobei der Markt am Donnerstag-Freitag Neigung zur Schwäche gezeigt hatte. — Der New-Yorker Markt blieb fest bei unveränderten Preisen. — Die Witterung war in Deutschland im allgemeinen trocken und warm, Niederschläge fielen nur Montags, vielfach in Form von Gewittern in Süddeutschland. Thüringen, Hannover, Braunschweig, Anhalt, Provinz und Königreich Sachsen, danach wurde es außerordentlich heiß. Am Donnerstag abend setzten im Strich Hamburg-Magdeburg-Dresden Regen ein, die dann nach dem Osten vorschritten und daselbst am Freitag teilweise gute Feuchtigkeitsmengen brachten. Hiermit waren eine stärkere Abkühlung sowie heftige Winde verbunden, seit gestern ist es wieder wärmer. Die Rüben haben gute Fortschritte im Gewicht und im Zuckergehalt gemacht; es will fast scheinen, als ob die Landwirte jetzt mit dem Rübenstande zufriedener sind, obschon die Untersuchungszahlen eine Verminderung des bisherigen Rückstandes noch nicht erkennen lassen. In Oesterreich, Frankreich, Belgien und Holland war die Witterung ziemlich günstig, eine Verringerung des bisherigen Rückstandes ist trotz zufriedenstellender Zunahmen noch nicht durchweg eingetreten.

—y. **Das österreichische Zuckerkartell** erhöhte infolge der Rohzuckerhausse die Raffinadepreise um zwei Kronen.

—y. **Von der Ernte in Ungarn.** Nach der Ernteschätzung des Ackerbauministeriums in Budapest ist der zu erwartende Ertrag an Weizen 33 513 000 Meterzentner (definitives Ernteresultat im Vorjahr 41 423 229), an Roggen 12 441 900 (12 190 421), Gerste 15 534 000 (12 263 031), Hafer 13 619 000 (10 184 926), Mais 42 497 000 (37 117 269), Kartoffel 46 234 000 (37 955 161).

—y. **Von der Plauener Spitzenfabrik H. Herz u. Co.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung, der auf den 15. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung eine Dividende von 6% (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg, 18. Aug.** Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 231 M, Western 234 M, Hardwinter II Aug. 234 M, Sept. 232 M, Durum I Sept. 223 M, Okt. 220 M, Rosafe 79/80 kg schwim. 253 M, Barletta Russo 79/80 kg schw. 249 M, Donau 80 kg Aug. 234 M, Ulka 10 Pud 5 lad. 232 M, 10 Pud 3% Aug. 228 M, Azima 10 Pud 2% August 230 M, Sibirisch. 74/75 kg schwim. 229 M, Australi. schwimmend 259 M, Chile schwimmend 245 M. — Roggen: Südrussl. 9 Pud 10/15 gute Häfen August/September 180 M, 20/25 gute Häfen Aug. alt 182 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg lad. gelad. 126½ M, Aug. 126½ M, Sept. 126½ M, Okt. 127¼ M, Nov. 127¼ M, Dez. 127¾ M. — Hafer: Nordrussischer 46/47 kg 3% loko 170 M, 47/48 kg 3% loko 170 M, 50/51 kg 3% Okt./Jan. 161 M, Okt./Mai 161½ M. — Mais: La Plata schwim. Juli/Aug./Aug./Sept. 147½ M, Sept./Okt. 148 M, Mixed Dez./März dreihäfig 144 M, Odessa prompt 144 M.

— **Berlin, 18. Aug.** (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Sept. 219,00 M, Dezbr. 213,25—213,00 M. Roggen neuer inländischer 175,00—176,00 M ab Bahn und frei Mühle, Oktober 175,25 M, Hafer, alter märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. und schles. fein 204—214 M, mittel 195,00—203,00 M, gering 190,00—194,00 M, neuer feiner 185—194 M, mittel 180—184 M, russ. feiner 192—202 M, mittel 173,00—190 M, gering 165—172 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 173—175 M, türk. runder 153—157 M, frei Waggen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160—166 M, gute 167 bis 178 M, russ. u. Donau leichte 138—142 M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterwaare mittel 205—210 M Taubenerbsen 211—220 M ab Bahn und frei Wagen. Wicken —,— M ab Bahn. Weizenmehl 00 30,75—35,00 M Roggenmehl 0 und 1 22,80—24,40 M, Sept. —,— M Weizenkleie 11,50—12,50 M Roggenkleie 12,80 bis 13,40 M. — Mittagsbörse: Weizen Sept. 218,50—218,00—218,25 M, Oktober 215,00—214,75—215,25—214,50—214,75 M, Dezember 212,50—211,75—212,00 M. Roggen, inländ. neuer 174,00—175,00 M ab Bahn und frei Mühle, Septbr. 176,00—175,25—175,75 M, Oktober 174,75—174,00—174,50 M, Dezbr. 172,75—173,00—172,25 172,75 M Weizenmehl 00 30,00—35,00 M Roggenmehl 0 u. 1 22,50—24,30 M Rüböl Oktober 52,90—52,80—52,90 M, Dezember 53,10 M G.

L. **Weltmarkt, Berlin, 18. Aug.** Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr. Sept. 216,25, Okt. 214,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 172,30, Sept. 166,90. Chicago Northern I Spring Sept. 153,60, Dez. 149,00. Liverpool Red Winter Nr. 2. Sept. 186,85. Paris Lieferungsware Aug. —. Budapest Lieferungsware Okt. 233,90. Odessa Ulka 9 25/30 3—4% Bel. einschl. Bordospesen loko 166,75. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 175,75, Okt. 174,50. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 124,75. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. —,—. Okt. —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 122,10. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg, 17. August.** (Hopfenbericht.) Für stundschaftszwecke wurden gestern und heute zusammen 80 Ballen verkauft. In neuer Ware wurden etwa 10 Ztr. Steyrische und Tettnanger mit 170—180 M bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg, 17. August.** Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 24,25—24,75 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin, 18. August.** Kartoffelstärke 24,00—24,50 Mk., Kartoffelmehl 24,00—24,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen, 18. August.** Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 68,25—69,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 76,25—77,25 Mk. per loko und Juli-August. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg, 18. August.** Spiritus geschäftslos, August —,— G., August-September —,— G., Sept.-Oktober —,— G.

— **Paris, 18. August.** Spiritus behauptet, Aug. 41,25, Sept. 41,75, Sept.-Dezbr. 40,75, Jan.-April 40,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln, 18. August.** Rüböl loko 59,00, Oktober 57,50.

— **Hamburg, 18. August.** Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam, 18. August.** Leinöl träge, loko 26½, Septbr. 26, Septbr.-Dezbr. 25½, Januar-April 24½, Mai-August 23½.

— **Paris, 18. August.** Rüböl ruhig, August 62,75, Sept. 63,00, Sept.-Dezbr. 63,25, Jan.-April 63,50.

W. Pest, 18. August. Raps per August 13,85 Gd., 13,95 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 18. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,75, per Sept. 11,65, per Oktbr. 10,27½, per Dezbr. 10,10, per März 10,35, Mai 10,45. Tendenz: ruhig.

W. London, 18. August. 96% Java-Zucker prompt fest, 11 fh. 10½ d. Verk., Rüben-Rohzucker 88% August ruhig, 11 fh. 9 d. gehandelt, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg, 18. August.** Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31½ G., Dezember 29¾ G., März 29¾ G., Mai 29¾ G. Tendenz: ruhig, behauptet.

— **Amsterdam, 18. August.** Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40½.

— **Havre, 18. August.** Kaffee. Good average Santos Sept. 40,25, Dezember 38,25, März 37,75, Mai 37,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 17. August. Kaffee. Zufuhren 18 000 Sack in Rio, 84 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen, 18. August.** Baumwolle, stetig, Upland middling loko 65 Pfg.

— **Antwerpen, 18. August.** Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,80, Sept. 5,08, Okt. 5,80, Nov. 5,77½, Dezember 5,75, Januar 5,72½ bez. Ruhig.

— **Liverpool, 18. August.** Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Aug. 6,64 per August-Septbr. 6,55, per Sept.-Okt. 6,50, per Okt.-Nov. 6,49 per Nov.-Dez. 6,48, per Dez.-Jan. 6,48, per Jan.-Febr. 6,49, per Febr.-März 6,49, per März-April 6,48, per April-Mai 6,48.

Petroleum.

— **Hamburg, 18. August.** Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amsterdam, 18. August.** Banczinn fest, loko 82.

— **London, 18. Aug.** Blei, span., 12½ Lstrl., engl. 12⅞ Lstrl., Zinn 136⅜ Lstrl., Zink 22 Lstrl., Chili-Kupfer 59 9/16 Lstrl., 3 Monate 60½ Lstrl.

— **Glasgow, 18. Aug.** Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. 8 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin, 18. Aug.** Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 345 Rinder (darunter 158 Bullen, 53 Ochsen, 134 Kühe und Färsen), 2815 Kälber, 2054 Schafe, 14 104 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen: A. — bis — Lebendgewicht, ——— Schlachtgewicht; B. ———, (———), C. —,—, (———), D. —,—, (———) M. Bullen: A. ———, (———), B. ———, (———), C. ———, (———), D. —,—, (———) M. Färsen u. Kühe: A. ———, (———), B. ———, (———), C. —,—, (———), D. —,—, (———), E. —,—, (———), F. —,—, (———) M. Kälber: A. bis 80, (bis 111), B. 45 bis 50, (75—85), C. 37—42, (62—70), D. 30—34, (54—62) M. Schafe: A. 39—42, (80—84), B. 35—38, (70—76), C. 29—33, (64—69), D. ——— (—,—) M. Schweine: A. ———, (———), B. 58—59, (72—74), C. 56—59, (70—74), D. 55—58, (69—73), E. 53—56, (66—70), F. 52—54 (65—68) M. — Vom Rinderauftrieb blieben gegen 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ausverkauft. Die vorhandenen Schafe konnten bis auf einige Posten geringwertiger Ware abgesetzt werden. Der Schweinemarkt verlief langsam bei allmählich weichenden Preisen; es verbleibt Ueberstand.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin, 18. Aug.** Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 121—125 M, do. IIa Qual. 119—122 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 67,50—68,00 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 68,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 68,50—75,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 69,50—75,00 M. Speck: rege Nachfrage.

Fische.

— **Hamburg, 17. August.** (Amtliche Notierungen der Auktionspreise.) Per Zentner: Seezungen I. 224—225 Mk., do. II. 163—167 Mk., do. III. 79 Mk., Steinbutt I. 125 Mk., do. II. 100—127 Mk., do. III. 91—95 Mk., Tarbutt I. —,— Mk., do. II. 80—100 Mk., do. III. 68 Mk., Schellfisch I. 25—29½ Mk., do. II. 20—22½ Mk., do. III. 12—18 Mk., do. IV. —,— Mk., do. V. 7¾—10½ Mk., Schollen I. 35 Mk., do. II. 29—48, do. III. 22¾—24, do. IV. 6—21 Mk., Kabeljau I. 15—15½ Mk., do. II. 13—14 Mk., do. III. 4½—8½ Mk., Seehecht I. 26½ Mk., do. II. 17 Mk., Rotzunge I. 70 Mk., do. II. —,— Mk., do. III. —,— Mk., do. echte 49 Mk., Köhler (Blaufisch) 16,00 Mk., Lengfisch 16,00 Mk., Katfisch 20 Mk., Rochen 9,00 Mk., Knurrhahn (grau) 5¾ 11— Mk., do. (rot gen. Peterm.) 30 Mk., Heilbutt I. —,— Mk., do. II. 38 bis 66 Mk., Rotbarsch I. — Mk., Scharbe 3 Mk., Haifisch 9 bis — Mk., Seeteufel 16 Mk., Wittling 3—9 Mk., Makrele 14 Mk., Aal I. 49—92 Mk., Flundern —,— Mk. — Tendenz: fest.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 18. Aug. Roter Winter-Weizen loko 113⅞, per Sept. 110 1/8, per Dez. 106⅜, per Mai 108 1/8, per Juli —, Mais per Sept. 74⅝, per Dezbr. 66⅜, per Juli —. Mehl 5,10. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 18. Aug. Weizen per Sept. 102, per Dez. 98 1/8, Mais per Dez. 56½.

W. New-York, 18. Aug. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8,20, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 1,58.

W. New-York, 18. Aug. Schmalz Westernsteam 12,25, Rohe und Brothers 12,40.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil und Lokales i. H.: Arthur Wierdach; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908192-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 18. Aug. 1909

Die Rubrik in Gültigkeitsfrist gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.1.Jan. 4.1.Apr. 7.1.Jul. 10.1.Okt. 1.2.Feb. 4.2.Mai 7.2.Aug. 10.2.Nov. 1.3.Mrz. 4.3.Juni 7.3.Sept. 10.3.Dez. 1.4.Jan. 4.4.Apr. 7.4.Jul. 10.4.Okt. 1.5.Mai 4.5.Aug. 7.5.Nov. 1.6.Juni 4.6.Sept. 7.6.Dez. 1.7.Jul. 4.7.Okt. 1.8.Aug. 4.8.Nov. 1.9.Sept. 4.9.Dez. 1.10.Okt. 4.10.Jan. 1.11.Nov. 4.11.Feb. 1.12.Dez. 4.12.Mrz. 15.3... 15.6.12. 15.9.12. 15.12.12. 15.3.11. 15.6.11. 15.9.11. 15.12.11. 15.3.12. 1.1.4.7.10. 1.2.5.8.11. 1.3.6.9.12. quartalsweise. 1.4.7.10. 1.2.5.8.11. 1.3.6.9.12. wöchentlich.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Dest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 1 fl. sudd.: 12. — 1 fl. poln.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,124. — 1 Rbl.: 2,15. 1 Gold Rbl.: 3,23. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5% Lombardzinsfuß 6% Privatdiskont 2⅛%. Nachbörse verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen, welche mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbar sind, mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten ist der Zinsfuß von Anleihen, Bank- u. Industrie-Aktien (incl. Genußscheinen) in Prozenten des Nennbetrags des Geschäftsjahres und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück notiert und zwar werden die Nennbeträge ohne Zinsen in Prozenten notiert.

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Aktk.UWbl.Th	d.	100.40b
Aschrs. 93	3½	95.10G
do.III. 1912	4	101.00G
Altenbg.I.II	3½	—
Altona v.	3½	94.00G
do. 01 s. 11	4	101.20G
do.II.Hausw19	4	101.20G
Augsburg	3½	93.75G
do.	4	100.90G
Barmen 99	4	100.60G
do. 01	4	93.70G
do. 04	4	101.00G
Berlin 04 II.	4	101.70b
do. 75/78	3½	99.00G
do. 87/88	3½	96.75G
do. 1904 I.	3½	96.70G
do.Handelsh	d.	—
do.Schuld.	4	101.00b
do.Stadtbahn	4	101.00G
do. 02	3½	94.50G
Bayer. Anl.	4	102.30b
do. v. 07	3½	94.60b
do. Eis. D.	3½	84.70G
do. Idsk. R.	4	—
Bremen 1.Sch.	3	—
Brem.Anl.99	3½	—
do. 05 s. 15	4	93.75B
do. 95	3	—
do. 98	4	—
Cassel I.der	3½	—
do. XXI.s.17	4	—
do. XXIII.s.14	4	—
Hambg.St.R.b	3½	—
do.am.1900	4	102.25G
do. 1907	4	102.40G
do.de 93-99	3½	—
do.86.87.02	3½	—
Hessen 03	4	102.30G
do. 93-99	3½	94.60bG
do.96.03.05	3½	82.75G
Lüb.St.A.06	4	101.40G
do. 1.Sch.	3½	—
do. 95	3½	—
Mckl.Eisb.Sch	3½	—
do. s.A. 86	3½	—
do.de 90-94	3½	—
Old.Stadt.03	3½	—
do. v. 96	3	—
Sachs.St.Anl.	4	—
Sachs.Wl.de	3½	101.60G
Sächs.Staatsr	3	85.90bG
Brandb.Prov.	4	101.50bG
do.	3½	—
Hann. Pr. IX	3½	—
do. VII. VIII	3½	—
Ostpr. Pr.Bdl	4	100.90B
do.	3½	92.40G
Pomm. Pr.Anl	d.	—
do. VI. VII	d.	—
Posen Pr.Anl	3½	—
do.	3	—
Rhpr. XX.XXI	4	101.60G
do.XXII.XXIII	3½	98.90G
do. XXX	3½	95.75G
XXIV-XXVII	3½	93.10bG
do.XXVIII.16	3½	93.10G
do.XIX.s.09	4	—
do.XVIII	3½	89.00G
do.XI.XII.XV	3½	95.30G
Westf. Prov.	4	101.00G
do.s.15.16	4	101.80G
do. uk. 09	4	98.25G
do.II.III.V	3½	93.50G
do. uk. 15	3½	93.60G
do. II	3½	86.25G
Westpr. Prov.	d.	—
do.	d.	—
Sachs.Alt.Lit	d.	—
do.Gothaer.Lit	d.	—
do.LvPfXIII	d.	101.80G
do. XIV	3½	95.25G
do.Grdk.XIII	4	95.10G
do. Sp. C.I.II	4	95.25G

Renten-Briefe

Hannover.Gl	d.	—
do.	3½	—
Hessen Nass.	d.	101.00G
do.	4	101.00G
Kur-u. Neum.	d.	101.10b
do.	3½	93.70G
Pommersch.	d.	101.20G
do.	3½	93.10G
do.	3	84.10G
do.	3½	91.50G
do.	3	—
do.	3½	91.50G
do.	3	84.10G
do.	3½	91.50G
do.	3	—
do.	3½	—
do.	3	—
Posen neue	4	101.00G
do.	3½	93.90G
Preuß.	4	101.00G
do.	3½	93.90G
Rheinprov.	d.	—
do.	3½	—
do.	3	—
Sachsen	d.	—
Schlesien	d.	—
Schleswig-Holst	d.	—
do.	3½	93.30bG

Deutsche Landes-Anleihen

Baden	3½	93.75G
Bayern	3½	93.75G
Braunschweig	4	101.10G
Hamburg	3½	93.30bG
Hessen	3½	93.75G
Lippe	3½	93.75G
Lübeck	3½	93.75G
Meckl.-Schwerin	4	101.60G
Meckl.-Strelitz	3½	93.75G
Oldenburg	4	101.60G
Reuß j. L.	3½	93.75G
Sachsen	3½	93.75G
Sachsen-Weimar	3½	93.75G
Schaumburg-Lippe	3½	93.75G
Schwarzburg-Rudolstadt	3½	93.75G
Schwarzburg-Sondershausen	3½	93.75G
Waldeck	3½	93.75G
Württemberg	3½	93.75G

Deutsche Kolonial-Anleihen

Deutsch-Ostafrika	4	101.80G
do.	3½	94.50G
Kamerun	3½	94.60B
Kiautschou	3½	94.70G
Neuguinea	4	101.30b
Togo	4	101.30G
Samoa	4	101.30G
Deutsch-Südwestafrika	4	101.80G
do.	3½	94.50G
do.	3	84.00G
do.	4½	95.00bG
do.	3½	97.00G
do.	3	84.40G
do.	4	101.70bG
do.	3½	101.20G
do.	3	84.00G
do.	4½	98.00G
do.	3½	93.30G
do.	3	85.75G
do.	4	—
do.	3½	94.50G
do.	3	84.00G
do.	4½	95.00bG
do.	3½	97.00G
do.	3	84.40G
do.	4	101.70bG
do.	3½	93.80bG
do.	3	84.00G
do.	4½	98.25G
do.	3½	94.00G
do.	3	84.00G
do.	4	101.30G
do.	3½	93.80G